

Kammerer Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Nr. 282

Montag, den 3. Dezember 1923

51. Jahrgang.

Aus dem Programm der neuen Regierung.

Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung auch mit dem Inhalt der am Dienstag bevorstehenden Regierungserklärung beschäftigt und diese im wesentlichen fertiggestellt. Die Regierung wird voraussichtlich nur kurz sein und dürfte wesentliche Änderungen des bisherigen politischen Gesamtprogramms kaum enthalten. Sie wird in der Forderung nach dem Ermächtigungsgesetz bestehen, das unter dem Stichwort „kleines Ermächtigungsgesetz“ sich streng auf den Kreis der nächstliegenden Aufgaben beschränken wird. Der Inhalt des Ermächtigungsgesetzes dürfte sich im wesentlichen auf folgende Punkte erstrecken, insbesondere die Regierung zu Maßnahmen auf dem Gebiete der Erwerbslosen-Hilfe, der Preisbildung für Lebensmittel ermächtigen. Man nimmt an, daß auch die bayerische Frage und die seit langer Zeit schwebenden Kreditverhandlungen mit dem Ausland in das Ermächtigungsgesetz einbezogen werden. Ferner wird damit gerechnet, daß der Kanzler sich über gewisse Widersprüche des Belagerungsstandes äußern wird.

Die deutsch-englischen Verhandlungen über Erlangung eines Währungskredites haben, wie der „Montag“ hört, einen günstigen Verlauf genommen. Voraussichtlich werde Außenminister Dr. Stresemann dem Reichstage am Dienstag hierüber nähere Mitteilungen machen. Es soll sich um einen Kredit von 100 Millionen Goldmark zur Stützung der deutschen Währung handeln.

Nach den Beschlüssen der Reparationskommission.

(W) Der New York Herald will wissen, daß im Anschluß an das Ergebnis der Freitag-Verhandlungen der Reparationskommission, zwei Untersuchungskommissionen einzusetzen, die Washingtoner Regierung sofort aufgefördert werde, der Genennung von 2, vielleicht sogar 4 amerikanischen Sachverständigen, seitens der Reparationskommission ihre Zustimmung zu geben. Die Einladung werde durch den Beobachter der Vereinigten Staaten in der Reparationskommission Logan erfolgen, der bereits von der Reparationskommission in aller Form aufgefordert sei, den Plan der Einsetzung eines Sachverständigenkomitees seiner Regierung zu übermitteln.

Die der französischen Regierung nahe stehende Presse begrüßt im allgemeinen das Ergebnis der Verhandlungen der Reparationskommission, das z. T. als ein neues Symptom der Entspannung der englisch-französischen Beziehungen bewertet wird. Dagegen spricht von einer periodischen Sitzung der Reparationskommission, betont aber dabei, daß man sehr vorsichtig gewesen sei und nicht einmal den Namen Ruhe ausgesprochen habe. Journal d'industrie unterstreicht nach einer Warnung, die Neutralität zu vernachlässigen, die Bedeutung der Auswahl der Sachverständigen und meint, man müsse mehr Wert darauf legen, mehr der Wirtschaft als solche der Finanzen hinzuweisen, da die letzteren die Mittel besser beschaffen und die Interessenszusammenhänge besser begreifen könne. Im übrigen betrachtet das Blatt die Entscheidung der Reparationskommission als die wahrscheinlichste letzte Gelegenheit, die Ordnung in Europa in einem Rahmen aufzurichten, wie ihn der Versailler Vertrag geschaffen habe, ohne die Rechte Frankreichs zu sehr zu schädigen. Nach dem Petit Journal wird der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission nicht verstehen, seine Regierung vor dem erzielten Einverständnis zu unterrichten. Alle Mitteilungen, sagt das Blatt, seien unverändert der Anschauung, daß Amerikas Mitarbeit willkommen wäre und daß nun Amerika die Tür weit offen lassen müsse.

Neuer meldet aus Washington: Die Regierung habe den amerikanischen Beobachter in der Reparationskommission, Logan, mitgeteilt, daß sie nach wie vor nicht bereit sei, offiziell an einer eingeschränkten Unterabhandlung, wie fieberhaft, teilzunehmen, über die Bildung

zweiter Ausschüsse Bedenke, teilzunehmen, wenn sie auch möglicherweise bereit sein werde, sich offiziell vertreten zu lassen.

Degouttes Bedingungen für die Einschränkung der Ruhrbesetzung.

(W) Nach der Großen Botschaft hat zwischen der französischen und belgischen Regierung ein Meinungswechsel über die Frage der Besetzung im Ruhrgebiet stattgefunden. Nach dem Blatt soll General Degoutte als man ihn nach dem Ablauf des Vertrages der Ruhrindustrialen mit der Weimarer Regierung über die Möglichkeit einer Verminderung der Okkupationsstruppen fragte, gesagt haben, eine solche wäre möglich, könnte aber nur allmählich in einem solchen Maße erfolgen, daß die Sicherheit der französischen belgischen Truppen gewahrt bleibe. Ausdrücklich wurde weiter sein, die Wiederaufnahme der Arbeit und die Art der Einhaltung des Düsseldorf-Abkommens durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Im übrigen würde die französische Verminderung nur im Einvernehmen mit den militärischen Autoritäten im Ruhrgebiet durchgeführt werden. An dem Tage, an dem die französisch-belgische technische Kommission in Sicherheit wird arbeiten können, werde man zu dem Regime vom 11. 1. 23 zurückkehren. Nach der Großen Botschaft wird übrigens binnen kurzem eine Anzahl ausgewiesener Ruhrgebiets zurückkehren.

Einigung zwischen Reichs- und Regiebahnen.

(W) Im Interesse der Wiederbelebung des Verkehrs der besetzten Gebiete sind zwischen der deutschen Reichsbahn und der französisch-belgischen Eisenbahnregie in Mainz Verhandlungen über ein modus vivendi geführt worden. Diese haben nunmehr im Gegensatz zu früheren Verhandlungen einen solchen Lauf genommen, daß die Zustimmung der deutschen Vertragspartner vorbehaltlich der Genehmigung durch das Reichskabinett erwartet werden kann.

54-Stundenwoche der Staatsbeamten.

(W) Das Reichskabinett hat das Reichsministerium des Innern beauftragt, Vorschläge über die Verlängerung der Arbeitszeit der Beamten und Staatsangestellten demnächst dem Kabinett zu unterbreiten. Schon das erste Kabinett-Stresemann hatte, wie hierzu erklärt wird, eine Verlängerung der Arbeitszeit der Beamten grundsätzlich beschlossen, die notwendig wurde, wenn an eine allgemeine Erhöhung der Arbeitszeit herangegangen werden sollte. Durch die Kabinettstreifen ist die Angelegenheit verzögert worden. Die Reichsregierung hat nun beschlossen, die Arbeitszeit der Beamten endgültig zu regeln, und zwar ist eine wöchentliche Arbeitszeit von 54 Stunden in Aussicht genommen. Das Kabinett wird nach Anhörung der Spitzenorganisationen in nächster Zeit Beschluß fassen.

Die österreichische Hilfsaktion für Deutschland.

(W) Samstag und Sonntag fanden nach einem Beschlusse der Gemeinde Wien in allen Häusern, öffentlichen Lokalen und Straßen der Stadt Sammlungen statt, deren Ertrag für die deutsche Hilfe bestimmt ist. Von der täglich an Umfang zunehmenden Lebensmittellieferung des Bundes der Reichsdeutschen und der deutschen Arbeitsgemeinschaft sind bisher 40.000 Pakete in Sammeltransporten nach Deutschland abgeschickt worden.

Beim Bundesminister Schuller sind bisher für die von ihm eingeleitete Hilfsaktion zugunsten notleidender deutscher Schriftsteller und Künstler Spenden im Betrage von über 160 Millionen Kronen in österreichischer und ausländischer Währung eingegangen und der deutschen Gefandtschaft zur Weiterleitung an die für die Verteilung in Deutschland in Betracht kommenden Stellen übergeben worden.

Mitteilung über die Bündnisabneigung mit den Kommunisten.

Nach einer Meldung aus Dresden, trat der außerordentliche Parteitag der sozialdemokratischen Partei Sachsens gestern dort unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit zusammen. Wie berichtet, hat als Vertreter des Parteivorstandes der frühere Reichsfinanzminister Dr. Giffert die Politik des Berliner Parteivorstandes verurteilt, die sich namentlich gegen ein Bündnis mit den Kommunisten wendet. In der Ansprache sollen aber zahlreiche Delegierte gegen diese Ansicht des Parteivorstandes aufgetreten sein und es sollen entsprechende Entschlüsse gefaßt worden sein.

Ein Landtagsabgeordneter als Hochverräter.

Der Militärbefehlshaber in Thüringen gibt folgendes bekannt: „In der Öffentlichkeit ist es mißfällig aufgenommen worden, daß bei dem kommunistischen Abgeordneten Dr. Neubauer eine Hausdurchsuchung abgehalten wurde. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme möge die Bevölkerung Thüringens aus dem Tatbestand selbst folgen. Herr Neubauer hatte zunächst eine Stellung in der Kommunalkammer und wurde dann durch das Ministerium zum Oberregierungsrat in der politischen Abteilung des Innern ernannt. Diesen Vertrauensposten beehrte er dazu, eine geheime Anfrage der Landespolizei bei der Polizeiverwaltung Thüringens betreffend immunitätliche Hinderungen vorzubringen zu lassen. Er steht in dringendem Verdacht bei der Veröffentlichung dieses geheimen Erlasses mitgewirkt zu haben. Bei der Hausdurchsuchung des Abgeordneten Neubauer wurde ein genauer Plan der Weimarer Polizeistation gefunden, der alle Einzelheiten enthielt, um diese Kaserne bei Nacht zu überfallen, z. B. Unterbringung der Mannschaften, vorhandene Posten, Waffen, Munition, Telefon, fremde Väter und u. a., ferner Umarmungswege, Einbruchstellen, Aufstellung der kommunistischen Überwachungsposten u. a. f. Die Plan war eine Intrigue bezeugt, die den Gang des beabsichtigten Überfalles genau zeitlich regelte. Wie ist es möglich, daß ein solcher Hochverräter in der Landesregierung hat Fuß fassen können? Wieviel Blut braver Beamter der Landespolizei wäre wohl geflossen, wenn der hinterhältige Plan gelungen wäre!“

Die Herzteschaft gegen die Verordnung über die Krankenhilfe.

Der Verband der Ärzte Deutschlands in Leipzig weist auf nachstehende von der Deutschen Volkspartei in Bremen gefasste Entschliebung hin: Die am 15. November im Museum tagende Versammlung der Deutschen Volkspartei erhebt im Einvernehmen mit ihrem Reichstagsabgeordneten Dr. Gildemeister eine mündliche Protest gegen die Verordnung der Reichsregierung über die Krankenhilfe bei den Krankenkassen vom 30. Oktober 1923. Sie verwahrt sich dagegen, daß eine nicht nur die Ergänzung des Krankenkassenrechts, sondern das Wohl der ganzen Bevölkerung bedrohende Verordnung erlassen ist, ohne daß die betroffenen Vertreter der Ärzteschaft auch nur gehört worden wären.

Besonders unerträglich erscheinen ihr die Bestimmungen, die den aus Laien bestehenden Kassenvorständen Vollmacht geben, Ärzte wegen angeblicher oder tatsächlicher Verstöße bei der Verschreibung von Heilmitteln oder bei der Wahl von Selbstverfahren straflos zu entlassen, ohne daß eine Berufung ausstehende Wirkung hat, ferner die Zahl der bei einer Kasse tätigen Ärzte zu beschränken und ihren Verträgen bestimmte Distrikte zugewiesen. Durch die Verordnung erhalten die Kassenvorstände gegebenenfalls die Möglichkeit, von sich aus die ärztliche Hilfe durch bare Leistungen an die Versicherten zu ersetzen. Das bedeutet die Aufhebung des § 182 der R. V. D., gegen die sich der Reichstag erst vor kurzer Zeit ausgesprochen hat. Die Ärzte sind damit der Willkür der Kassenvorstände ausgeliefert. Dadurch, daß an die Stelle fachmännischer Gewissenhaftigkeit und wissenschaftlicher Erwägungen von finanziellen Gesichtspunkten geleitete Vorurteile von Laien treten, ist die Volksgesundheit schwer bedroht.

Die Versammlung hat den Reichstagsabgeordneten Dr. Wipper ersucht, sofort die nötigen Schritte zu tun, um den Reichstag zu einer Aufhebung oder doch grundsätzlichen Änderung dieser Verordnung zu veranlassen.

Billardgewinne durch einen Fehler.

Man schreibt der „K. Ztg.“: Für telegraphische Postanweisungen, Zahlkarten und Ueberweisungen im Postfachverkehr waren Erhöhungen vom 15. November an angeordnet. Die Summe ist für Postanweisungen unbegrenzt, nur müssen die Gebühren so oft bezahlt werden, wie die Summe mit 20 Millionen teilbar ist. Für den etwaigen Rest ist ein weiteres Telegramm zu bezahlen. Nun hat der Beamte, der den stereotypen Satz für das Postverordnungsblatt zu ändern hatte, vielleicht auch der Fehler, die Höchstsumme der vorigen Verordnung stehen gelassen. Das waren 5000 Millionen. Unser Gewährsmann fandte elf Millionen ab und mußte die Gebühr für drei Telegramme außerdem das Postanweisungsporto bezahlen. Das machte am 15. November 2 Millionen 40 Millionen. Dem merkwürdigsten rechnet die Post, die sich früher vernünftigerweise nur die wirklich nötigen Wörter des Telegramms bezahlten ließ, durchweg für jedes Telegramm 22 Worte. Im vorliegenden Falle mußten 66 Worte bezahlt werden.

den, obwohl nur einmal zwölf Worte telegraphiert wurden. Der Erfolg war, daß für die elf Millionen nahezu 20 v. H. dieser Summe Worte zu zahlen waren. Nach diesem Beispiel sind am 15. und 16. November die vielen Tausende von telegraphischen Postanweisungen berechnet worden. Am 17. November schon kam eine Rundverfügung, daß von heute an nicht 5000 Millionen, sondern 20 Millionen als Teilzahl genommen werden sollten. Der Absender der in Rede stehenden Postanweisung hatte also 44 Worte = 4,40 Goldmark zum Kurse von 300 = 1320 Millionen zuviel bezahlt. Es fällt der Postverwaltung nicht ein, das zuviel gezahlte Geld herauszugeben. Der Mann, der den Fehler gemacht hat, verdient eigentlich eine Belohnung, denn es sind an den beiden Tagen sicherlich viele Milliarden zuviel Gebühr erhoben worden.

Der Kampf gegen die Malaria in Italien.

Die Malaria, das Sumpffieber, ist die Geißel Italiens. Seit einiger Zeit hat die italienische Regierung den Kampf dagegen mit aller Energie aufgenommen. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Während im Jahre 1900 noch 500 Todesfälle an Malaria auf eine Million Einwohner entfielen, war diese Verhältniszahl im Jahre 1914 auf 58 zurückgegangen. Während des Krieges ruhte der Kampf gegen die Malaria, und infolgedessen stieg auch die Todeszahl wieder. Im Jahre 1918 betrug die Zahl Todesfälle an Malaria 240 auf eine Million. Seitdem ist der Kampf gegen die Malaria wieder aufgenommen worden mit dem Erfolge, daß die Ziffer wieder allmählich zurückgeht. Die Krankheit nistet sich vor allen Dingen in den Sumpfgewässern fest, namentlich in dem Gebiet der pontinischen Sümpfe südlich von Rom sowie in einigen Tälern der Lombardie. Der Krankheitsherd kann nur dann beseitigt werden, wenn man die Sümpfe austrocknet. In dieser Beziehung ist jahrhundertlang in Italien alles verunmündet worden, was nötig gewesen wäre. Im Altertum waren die pontinischen Sümpfe durch eine Drainierungsanlage vollständig entwässert, sind aber später wieder völlig versumpft. Die Beseitigung der Krankheit erfordert die Anwendung außerordentlich großer Mittel, und es gehört mit zu den allgemeinen Nachkriegsercheinungen, daß es Italien nicht möglich ist, die nötigen Summen dafür aufzubringen.

Kleine Nachrichten.

Der Reichsenrat des Reichstages tritt am Dienstag um 12 Uhr zusammen. Die Vollversammlung beginnt am selben Tage um 3 Uhr.

Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Reichstag ein Ermächtigungsgesetz vorzulegen, durch das die Regierung die Vollmacht erhält, um Maßnahmen zu treffen, die im Hinblick auf die Not des Volkes und des Reiches notwendig und dringend sind.

Gabas meldet aus Mainz, daß sich in Koblenz wiederum eine provisorische separatistische Regierung gebildet habe, an deren Spitze Dörken stehe. Diese neue rheinische Regierung habe zwar Koblenz als sogenannte Hauptstadt erwählt, jedoch vorläufig ihren Sitz in Bonn aufgeschlagen.

Wie die Blätter mitteilen, wurde von der Polizei ein kommunistisches Waffenlager auf dem dem Maurer Zibler gehörenden Grundstück in Potsdam entdeckt. Bei der Durchsuchung wurden u. a. über 200 Handgranaten und viel Munition gefunden.

Bei der japanischen Erdbebencatastrophe im September betrug die Gesamtzahl der Toten 93.375, die Zahl der Verletzten 113.071. Die Zahl der Vermissten und vermutilten Toten beträgt 42.890.

Nach Wittermeldungen aus Mainz hat die Rheinlandskommission beschlossen, von der Stadt Mainz eine Entschädigung in Höhe von 100.000 Goldmark für die Erschießung des französischen Lehrers Constant am 20. Oktober zu verlangen, im Weigerungsfalle solle die genannte Summe aus der Stadtkasse beschlagnahmt werden.

Als Schutzpolizei in dem Berliner Vororte Treptow einen Demonstrationszug von etwa 400 Erwerbslosen zum Auseinandergehen aufforderte, fiel aus der Menge ein Schuß, worauf die Polizei ebenfalls mehrmals von der Schutztruppe Gebrauch machte und die Demonstranten zum Auseinandergehen zwang. 13 Personen wurden festgenommen. In Charlottenburg wurde ein kleinerer Trupp von Erwerbslosen von der Polizei zerstreut.

In Berlin hat gestern wegen Schnees Fall eingesetzt.

Der letzte Führer des montenegrinischen Heeres.

Aus Rom wird berichtet: General Georg Chotich, einer der ältesten Generale des montenegrinischen Heeres, ist vor einiger Zeit, wie jetzt aus Belgrad gemeldet wird, dort gestorben. Er entstammte einer bekannten Familie des Landes, deren männliche Angehörige seit Jahrhunderten in den Freiheitskämpfen des tapferen Bergvolkes gegen die Türken sich hervorgetan haben. So nahm auch Georg Chotich, getreu den Traditionen seiner Familie, schon im Alter von 15 Jahren an dem Türkenkriege des Jahres 76/78 teil, in dem er sich die ersten Auszeichnungen erwarb. Im großen Balkankriege 1912/13 befehligte er den Rang eines Kommandanten. Trotz seines vorgerückten Alters trat er 1914 nach der Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn wieder in das Heer ein, an dessen Kämpfen er bis zum letzten Tage der Kapitulation aktiven Anteil nahm. König Nikolaus feierte den tapferen Offizier persönlich auf dem Schlachtfelde anlässlich des 40jährigen Dienstjubiläums, das er 1915 begehen konnte. Auf dem Rückzuge der geschlagenen serbischen Truppen durch Montenegro und Albanien bildeten die Montenegriner die Nachhut; in diesen Kämpfen fiel Oberst Chotich in österreichische Gefangenschaft. Nach dem Waffenstillstand 1918 entlassen, stellte sich der inzwischen zum General ernannte Patriot an die Spitze seiner Landsleute, die im Dezember 1918 gegen die Serben die Waffen ergriffen, um ihr Vaterland vor der Annexion zu bewahren. Zweieinhalb Jahre mußte er mit Tausenden unglücklicher Montenegriner in serbischen Gefängnissen schmachten, bis er auf englische und amerikanische Verwundung hin endlich freigelassen wurde. Durch die lange schwere Haft geschwächt und durch das traurige Schicksal seines Vaterlandes niedergedrückt, ist er dann als Opfer seines Patriatismus gestorben, ohne seinen in der Verbannung in Rom lebenden Sohn, den ehemaligen Minister des Innern Dr. Peter Chotich, noch einmal wiedersehen zu können.

Das Gerichtsurteil über die Bauernkühn.

D. A. A. Kitzsch ging Nachricht durch deutsche Mäler, in Moskau habe eine ordentliche Gerichtsverhandlung stattgefunden mit Staatsanwalt, Verteidiger, Sachverständigen und Zeugen. An der Spitze der Bauernkühn stand die Frau, die nicht nur Milch gegeben habe. Die Kuh sei aber zum Schlusse der langen Sitzung glänzend freigesprochen worden. Das Gerichtsurteil war höchst aufgeklärt und erröte viel Spott und weise Bekehrung zu was alles die Volkswirtschaft hat und welcher Nutzen doch im kollektivistischen Aufbau getrieben werde. Jetzt liegt uns das deutsche Kommunistenblatt von Korbonski im Wolgarebiet vor, die „Nachrichten“ vom 11. und 12. Oktober. Und da zeigt sich, daß die ganze Sache entweder falsch verstanden oder böswillig verdreht worden ist. Es handelt sich um nichts anderes, als um ein ausgezeichnet gezeichnetes und für den Zweck zweckmäßig erdacht. In Form einer Gerichtsverhandlung wird dem russischen Bauern der Text gelesen, weil er kein Buch so unfaßbar und schlecht hält, weil er es mit Stroh füllte und es das Stroh von den Dächern abreißen lasse, und weil er sich dann darüber beklage, die russische Kuh gebe keine Milch und fressen. Und es wird ihm gesagt, daß die russische Kuh zwar innerlich als die Stimmhalterin der Kuh, daß sie aber eine geradezu ausgezeichnete Milchkuh sei und bei guter Pflege und guter Fütterung glänzendes Leiste. Zum Schlusse des fingierten Berichtes wird die Kuh freigesprochen und der Richter dazu verurteilt, die Landwirtschaftlichen Kurse in der Gouvernementsstadt auf Staatskosten zu besuchen, bis er sich mit der richtigen Pflege der Kuh bekanntgemacht hat. Wie geistig ein ausgezeichnet gezeichnetes und nettes Gefährte, das nur beweist, mit welcher Geschäftlichkeit die russischen Zeitungen zur Aufklärung der Bauernschaft beitragen und wie geschickt — das muß man ihm lassen — der Kommunismus dort arbeitet, den Arbeiter und den Bauern zur Verbesserung und zur Verbesserung der Produktion zu erziehen.

Wirtschaftszahlen.

1 Goldmark	1 000 000 000 000
1 Goldpfennig	10 000 000 000
Silber-Ankaufpreis	400 000 000 000
Dollar-Mittelkurs	4 210 000 000 000
Reichssteuer-Umrechnungssatz	1 Goldmark 1 000 000 000 000
Steuerabzug-Multiplikator (2-8. 12.)	850 000
Reichsbankdiskont	90%
Großhandelsziffer (27. 11.)	1 422 900 000 000
Lebenshaltungsziffer (27. 11.)	1 535 000 000 000
Buchhändler-Schlüsselzahl	1 100 000 000 000
Lohnnezzahl für Reichsarbeiter	700 000 000
„ für Beamten	140 000 000

(Vom 1. Dezember an):

Postkarten im Ortsverkehr	3 Rentenpf.
„ Fernverkehr	5 „
Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr.	5 „
„ „ 20-250 Gr.	10 „
„ Fernverkehr bis 20 Gr.	10 „
„ „ 20-250 Gr.	20 „

Bei der vorläufig noch zugelassenen Papiergeldzahlung erfolgt die Umrechnung zum Goldumrechnungssatz für Reichssteuer.

Stimmen aus dem Vesterreise.

Unter die er durch in dem Buchreihe von „gemeinere“ unter die er durch in dem Buchreihe von „gemeinere“ unter die er durch in dem Buchreihe von „gemeinere“

(Eingefandt)

Kamen, 3. Dez. Zur Erwiderung des Eingefandts vom 23. d. M. erlaubt sich besagter Verein, dem nicht genannten Besucher seinen Dank auszusprechen für das Interesse, das er der Aufführung „Wie die Alten jungen“ entgegengebracht hat. Zu noch größerem Dank fühlte sich der Verein verpflichtet, wenn uns der Herr Einsender verraten hätte, wie sich der Komponist diese Aufführung gedacht hat. Vielleicht hat unsere Spielleitung sich bei der Aufführung den Gedanken des Schriftstellers zu Grunde gelegt. Daß die Harmonie zwischen Orchester und Chor zu wünschen übrig ließ, haben auch Mitglieder des Vereins empfunden, wenn auch von Unzufriedenheit im Saale nichts bemerkt worden ist. Da der Verein die Worte des geehrten Herrn Einsenders beherzigen will, und weil seiner Rede nach kein Meister vom Himmel gefallen ist, sei dem Herrn Einsender hiermit mitgeteilt, daß am 16. Dezember im Saale des Herrn Reinhardt die Operette mit neuer Besetzung der Hauptrollen zur Aufführung gelangt. Der Verein wird keine Mühe und Kosten scheuen, die Besucher diesmal zufriedenzustellen. Sollte trotzdem das musikalische Gefühl des Herrn Einsenders wieder in Mitleidenschaft gezogen werden, so verpflichtet sich die „Konfordia“, dem Herrn Einsender sein Eintrittsgeld zurück zu zahlen, damit sein finanzielles Gefühl nicht auch in Mitleidenschaft gezogen wird. Auch glauben wir mit gutem Gewissen der Hoffnung Ausdruck verleihen zu dürfen, daß auch der Mond dabei seine Ruhe bewahren wird, wenn nicht der Dollar Kurs ihn in seiner unentwegten Laufbahn zum Schwanken bringt.

Theater-Verein „Konfordia“, Kamen.

Sport.

Kamen, 3. Dez. S. K. Delbe — Sportverein Kamen 13 4:2. Der Platzverein, welcher in der A-Klasse des westfälischen Sportfreies, Gruppe A, mit nur einem Punktverluft an erster Stelle steht, vermochte nur mit Hilfe eines gänzlich unfähigen Schiedsrichters, welcher vom eigenen Verein gestellt — obigen „Sieg“ erringen. Von den vier erzielten Toren seitens des Gastgebers waren drei glatte Abstoßer. Sportvereins Elf blieb von kolossalem Pech verfolgt, der verdiente Erfolg blieb aus, selbst die Verteidigung versuchte sich auf Dorenschießen, während Delbes Sturm sich in des Gegners Spielhälfte befand, keine drei Gegner vor sich hatte, folglich abseits sein mußte — jedoch vom Leiter nie geahndet wurde. Das Spiel wurde dreißig Minuten vor Schluß abgebrochen.

V. S. Kamen 1 — V. S. Kamen 1 1:5, „Westfalia“ Wieden-Offeln 1 — 09 Bergkamen 1 3:0, 2. M. 3:1, Logauersholz 1 — 13 2 4:2, S. Sbg. Kaiseran 1 — 13 2 4:2, Jugendspiele: Sufen-Kurl 2a — Bergkamen 1a 1:4, Kamen 13 2a — Bergkamen 15 Bergf. verg. Sportverein 1909 Greben 1a — Kamen 13 1a 3:0 (0:0), Eckenberg, 4:2. Sportb. 1. Jugendm. war am vergangenen Sonntag einer Einladung nach Greben gefolgt. In der ersten Halbzeit sah man ein verteiltes Spiel, indem die Gäste etwas im Vorteil waren, welches auch durch zwei Ecken zum Ausdruck kam. Die Grün-weißen hatten in ihrem 1. A. einen glatten Verlager, weil er noch an einer alten Fußverletzung litt; er vermochte keine einzige Kante hereinzubringen. In der zweiten Halbzeit vorerst das selbe Bild. Der Platzverein kannte die Tücken seines Terrains und nutzte dieses geschickt aus. Die Hintermannschaft der

Warte hatte alle Hände voll zu tun, um sich der immer wichtiger werdenden Angriffe zu erwehren, bis in der 42. Minute der Mann gebrochen wurde. Ein Handelser, welcher schön platziert geschossen wurde, fand seinen Weg ins Netz, dem sieben Minuten vor Schluß für Kaments Torwart unhaltbar, das zweite, zwanzig Sekunden später das dritte Tor folgte. Der Sieg war verdient. B. S.

Redaktionsbriefkasten.

S. S. 105. Weiße Pelze reibt man mittels eines reinen weißen Tuches tüchtig mit Benzin ein, bestreut sie mit gepulverter Kreide und legt sie in die Sonne. Nach mehrstündigem Sonnenbad wird ausgelappt und mit einer reinen Wäsche gebürstet. Wenn sich der Pelz auf befindet, so muß dieser vorsichtig durch Zudecken vor den Sonnenstrahlen geschützt werden. Oder der Pelz wird mit heißer trockener Kleie tüchtig eingereiben; dann vorsichtig ausklopfen und bürsten oder säumen.

M. S. 100. Das nächste zukünftige ist das Königl. Italienische Bize-Konsulat in Essen, Herwardstraße 60.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Sohnnchens sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, unsern

aufrichtigen Dank.

Familie Otto Steinmeier.

Kamen, den 30. November 1923.

3195

Steuer vom Grundvermögen.

Die Staatssteuerrolle für den Bezirk der Stadt Kamen über die ab 1. November 1923 zur Erhebung gelangende Steuer vom Grundvermögen liegt vom 5. bis einschließlich 12. t. Mts.

auf dem städtischen Steueramt (Markt 5, Zimmer 7) zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.

Eine weitere Benachrichtigung über die zu zahlenden Steuerbeträge erfolgt nicht.

Näheres über die Berechnungsart der Steuerbeträge, über die Fälligkeit, Zahlungsweise und Schonfrist ist aus den Ziffern 4-8 der im Rathaus hängenden Bekanntmachung des Grundsteueraussschusses ersichtlich.

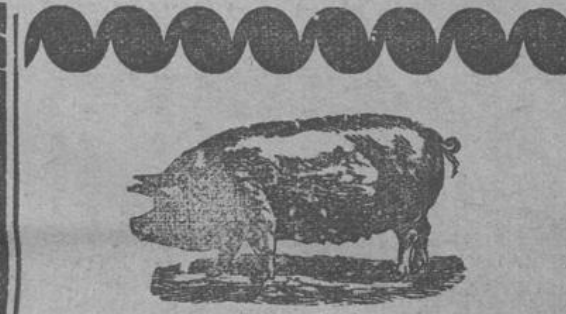
Die bereits zugestellten Veranlagungsbescheide sind bei der Einsichtnahme der Rolle und Zahlung der Steuer vorzulegen. Vom 5. Dezember 1923 nimmt die Stadtkasse Kamen die Steuern für die Monate November und Dezember 1923 in Empfang. Die Novembersteuer wird bis einschl. 13. 12. noch zum Kurs von 300 Milliarden berechnet. Für bebaute Grundstücke, die ganz oder teilweise vermietet sind, gilt der Kurs von 300 Milliarden noch bis einschl. 18. 12.

Die Steuer für Dezember ist nach dem Goldumrechnungssatz zu zahlen, der am Tage der Zahlung gilt. Sie ist am 15. 12. fällig. Für bebaute Grundstücke, die ganz oder teilweise vermietet sind, kann die Dezembersteuer bis einschl. 20. 12. entrichtet werden und zwar nach dem Goldumrechnungssatz vom 15. 12., sofern dieser Satz geringer ist als der des Zahlungstages.

3197

Kamen, den 29. November 1923.

Der Magistrat: Siegler.



Dienstag morgen von 8 Uhr an und Mittwoch sind große und kleine **Schweine**

zu haben bei

Gebrüder Bonhoff,
Unnaerstraße.

Nerven- und Abwehrkräfte

so wie feinsten Gehirns und Lebenskräfte finden

Nat und Hilfe

bei **Robert Weiß**

Psychologe 3193

in Bergkamen, Siedlung 8 —

Montags und Donnerstags.

Dr. Brinkmann

degl. Vertreter von 2820

Pastor Felsch Heilweir

Unna, Bahnhofstr. 49

Sprechstunden: Dienstag und

Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Ladenlokal

kleineres oder mittleres, evtl.

mit einem anschließenden Raum

zu mieten gesucht. r3164

Miete wird nach Goldmark bez.

Schriftl. Offerten unt. 3167

an die Geschäftsstelle.

Anzeigen

aller Art

inseriert man

erfolgreich in der

Kamener

Zeitung.

Ein gutes Buch ist das schönste Weihnachtsgeschenk!

Unser Lager in

Bilderbüchern • Jugendschriften
und
Werken der modernen Literatur

ist neu ergänzt und empfehlen wir, den Bedarf rechtzeitig zu decken.

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

